

neben taciteischen, der Sprachgebrauch erscheint ungemein mannigfaltig. Wir finden z. B. in Kriegsberichten die Ausdrücke:

bellum parare, comparare, excitare,
 bellum oritur, exoritur,
 bellum inferre,
 bellum gerere, administrare,
 bello configere; configere,
 pugnam, proelium inire; proelium, manum conserere; acie configere,
 vincere; proelio pellere, decertare; proelium committere; fundere ac fugare,
 pellere ac fugare.

bellum conficere, peragere, transigere, bello finem imponere, reliquias belli conficere;

oder: sine mora, sine dilatione, sine cunctatione, nulla interposita mora, sine morarum interpositione, nihil sibi cunctandum ratus, quanta potuit celeritate, summa festinatione, magnis itineribus contendere, quam maximis poterat itineribus contendere etc.

So wirkt die Darstellung nie eigentlich ermüdend, obwohl zu vielen Jahren ganz ähnliches erzählt wird; stets weiss sich der Autor neu und gefällig auszudrücken.

Wenn wir nun unbedingt zugestehen müssen, dass Einhart den Sueton bei der Abfassung der Vita wenigstens für den zweiten Theil durchgehend zu Rathe gezogen hat, so kann sich das Verhältnis bei den anderen Autoren etwas anders darstellen. Dann es ist möglich, dass man sich, wie Sueton Kategorien für die Biographie angelegt hat, solche für termini technici herstellte, welche den verschiedenen Gebieten entsprachen, die bei der historischen Darstellung zu berücksichtigen waren, z. B. für Staatsverwaltung, Heer und Kriegswesen, Königshaus, Bündnisse u. a. m., also eine Art sachlich geordnetes Lexikon, welches dann für den einzelnen Fall benutzt wurde. Es erscheint dies vielleicht glaublicher als die fortwährende Benützung aller Autoren, die wir sonst annehmen müssten, denn auf Reminiscenz können so zahlreiche Anklänge unmöglich beruhen. Indess sicher lässt sich die Frage nicht entscheiden, es kann auch dieselbe Methode wie bei Sueton angewandt worden sein.

§. 14. Durch das obige haben wir ermittelt, welche römischen, vorzugsweise historischen Autoren in den hervorragenden deutschen Klöstern zu Anfang des 9. Jahrhunderts vorhanden waren, gelesen und zur Geschichtschreibung direct verwendet worden sind, und es gilt nun, den indirecten Beweis für die Richtigkeit dieser Annahmen zu führen. Wir können die Mehrzahl der von uns gefundenen Autoren durch gelegentliche Citierung ihres Namens in den Schriften der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts nachweisen und aus diesen Stellen geht hervor, dass die damalige Zeit sich eifrig mit dem Abschreiben der Codices einer Menge von classischen Schriftstellern und deren Lectüre beschäftigt hat.